

Hochschule für Musik und Tanz Köln - Hochschulbibliothek

Anweisung für das Piano-Forte

Cramer, Johann Baptist

Bonn, [um 1799]

Inhalte

[urn:nbn:de:hbz:kn38-9530](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-9530)

Ehe der Schüler eine Lection zu spielen anfängt, muß er die folgenden sieben Seiten mit aller Aufmerksamkeit durchlesen, um die darin enthaltene Bemerkungen seinem Gedächtnisse einzuprägen.

VON DEN NOTEN UND SYSTEMEN.

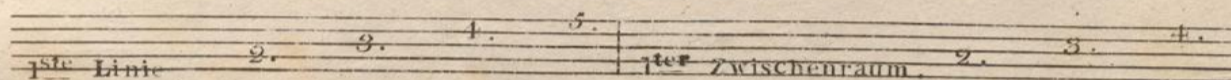
Die Charactere, welche die Töne der Musik bezeichnen, nennt man Noten. Man zählt ihrer sieben, welche folgende Benennungen haben: c, d, e, f, g, a, h.

Enthält ein Gang 8, 9 oder mehr Noten, so wiederholt man in der nemlichen Ordnung die vorhergehenden Benennungen; im Herabfteigen befolgt man die umgekehrte Ordnung: h, a, g, f, e, d, c. Die Musik wird aber von der Linken zur Rechten gelesen, wie sie gedruckt ist.

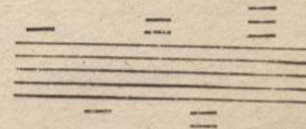
Die Noten stehen auf und zwischen fünf in einiger Entfernung von einander parallel laufenden Linien, welche zusammengenommen System heißen.

NB. Die Linien und Zwischenräume zählt man von unten herauf.

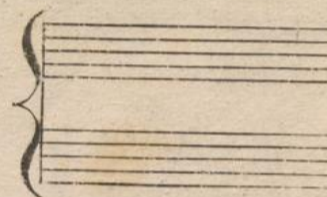
System



Wenn in einem Stücke einige Noten über oder unter dem System hervorragen, so werden kleine Ergänzungslinien hinzugefügt, und die Notenköpfe auf oder zwischen diese Linien gestellt.



Die Musik fürs Pianoforte schreibt man auf zwey dergleichen durch ein Verbindungszeichen zusammengeheftete Systeme. Das Obere System ist für den Sopran, das Untere für den Bass.




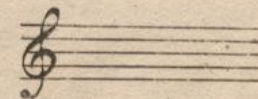
N.B. Zuweilen spielt die rechte Hand die im Basssystem, und die Linke jene im Sopran-system stehende Noten.


VON DEN SCHLÜSSELN.

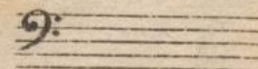
Um den Nahmen der Noten und ihre Stelle auf dem Pianoforte zu bestimmen, setzt man zu Anfang eines jeden Systems ein Zeichen, welches man Schlüssel nennt.


*) In den neuern Compositionen fürs Pianoforte bedient man sich nur zweyer Schlüssel, nemlich:

1) Der Violin oder G Schlüssel, der auf folgende Weise gefaltet ist,  wird auf die zweite Linie des Systems gesetzt. Alle Noten auf dieser Linie führen den Nahmen des Schlüssels. Er dient für die höchste Stimme.



2) Der Bass oder F Schlüssel gebildet wie folgt,  steht auf der vierten Linie des Systems. Alle Noten auf dieser Linie führen den nemlichen Nahmen. Man braucht diesen Schlüssel für die tieffte Stimme.




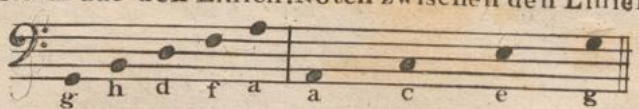
*) Ehedem bediente man sich häufig eines andern Zeichens:  C Schlüssel genannt. Die Erklärung davon findet sich im Anhang, Seite 41.



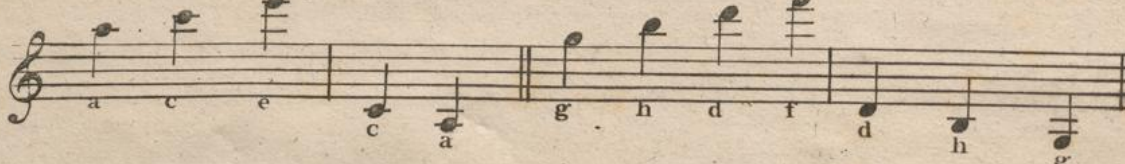
VON DEN NAMEN DER NOTEN.

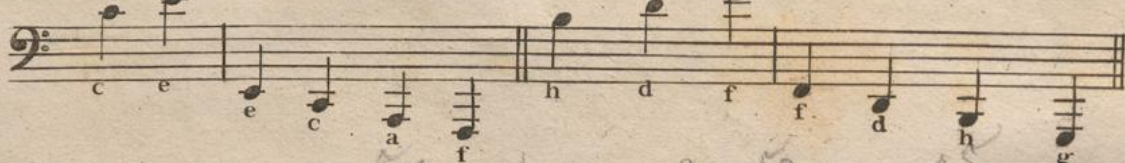
Die Noten verändern ihre Benennung, je nachdem sie auf oder zwischen den Linien gestellt sind.

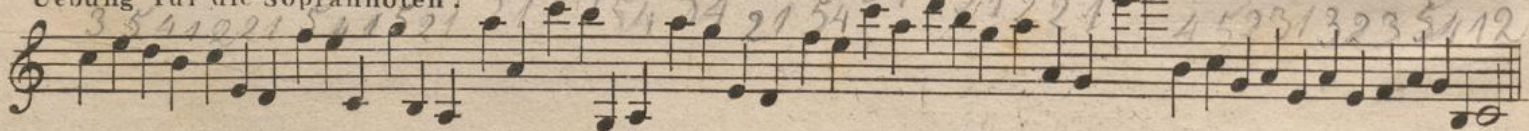
Noten auf den Linien. Noten zwischen den Linien. Noten auf den Linien. Noten zwischen den Linien

Sopran.  Bass. 

Ergänzungslinien.

Sopran. 

Bass. 

Uebung für die Soprannoten. 

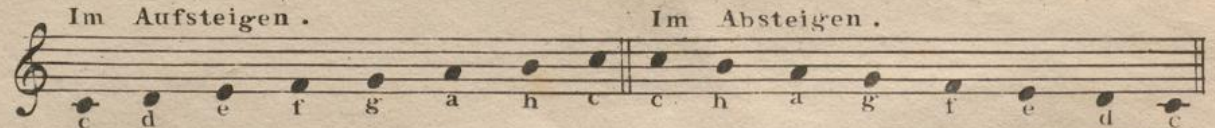
Uebung für die Bassnoten. 

VON DER TONLEITER.

Die sieben in ab- oder aufsteigender Folgenreihe gestellten Noten bilden die sogenannte Tonleiter. Diese ist diatonisch oder chromatisch. *)

Die diatonische oder natürliche Tonleiter besteht aus fünf ganzen und zwey halben Tönen, ** welche verschiedene Stellen einnehmen, jenachdem die Tonleiter dur oder moll ist.

In der diatonischen Durtonleiter ist der erste halbe Ton zwischen der dritten und vierten Stufe, der zweite zwischen der siebenten und achten, die übrigen Noten sind immer um einen ganzen Ton von einander entfernt.

Diatonische Leiter von C dur. 

Im Aufsteigen. Im Absteigen.

Diese Tonleiter kann in den untern und obern Tönen mehrmahl wiederholt werden, bleibt sich aber immer in Bezug auf die Stellung der ganzen und halben Tönen gleich. Auf der folgenden Seite findet man die Nahmen aller Noten und ihrer Lage auf dem Pianoforte.

*) Die chromatische Tonleiter sieh Seite 17.

***) Ein halber Ton ist das Fortrücken von einer Note zur folgenden, wie von c zu cis oder des. Ein ganzer Ton besteht aus zwey aufeinanderfolgenden halben; c, cis und d bilden einen ganzen Ton, so wie es, e und f. Auf Seite 15 ist die Erklärung der Molltonleiter.


ERKLÄRUNG DER CLAVIATUR.

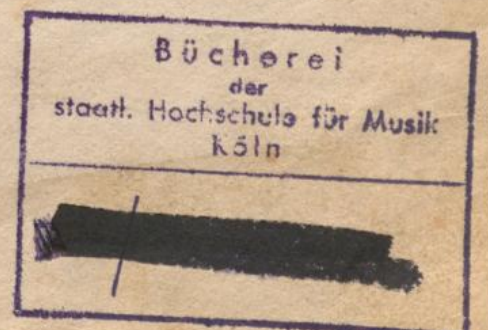
Die Claviatur der neuern Pianoforte von gröfserm Umfang hat fünf Octaven und sieben Taften; vom tiefften f links bis zum höchften c rechts. Andere Pianoforte haben nur fünf Octaven, von f bis f. *)

N. B. Die Taften heißen wie die Noten: c, d, e, f, g, a, h.



ERKLÄRUNGEN.

1. Die Claviatur besteht aus langen und kurzen Taften. Die langen Taften sind für die natürlichen Noten, die kurzen für die mit Kreuz oder Be bezeichneten.
 2. Die langen Taften stehen alle in gleicher Entfernung von einander ab, die kurzen wechselseitig in Gruppen zu 2 und 3, welche immer von zwey nebeneinanderstehenden langen getrennt sind.
 3. Die lange Taft, die immer vor zwey kurzen steht, von der Linken zur Rechten, heisst c in allen Theilen der Claviatur, die folgende d, die dritte e und so ferner, nach der Ordnung der Benennungen: c, d, e, f, g, a, h.
 4. Zwischen zwey aufeinanderfolgenden Taften ist immer ein Intervall von einem halben Ton. Zwey lange Taften bilden mit der davon eingeschlossenen kurzen, einen ganzen Ton.
 5. Jede kurze Taft kann entweder für das Kreuz der vorhergehenden, oder für das Be der nachstehenden Note gelten. So dient z. B. die kurze Taft zwischen c und d für cis oder des.
 6. Da zwischen h und c, e und f keine kurze Taft liegt, so werden diese Noten, wenn sie mit Kreuz oder Be bezeichnet sind, wechselseitig eine für die andere genommen; man spielt also his auf dem natürlichen c, und ces auf dem natürlichen h, das eis auf f, und fes auf e.
 7. Acht auf einanderfolgende Noten, wie von c zu c bilden eine Octave. Alle Octaven sind in Hinsicht der Lage und Benennung der Taften gleich. Eine Octave enthält sieben lange und fünf kurze Taften.
 8. Die Taften in der Mitte der Claviatur braucht man für den Sopran und Bafs. Deswegen kann man die in der obigen Tonleiter mit einem doppelten Strich  angegebenen Noten, vom g im Bafs bis zum g im Sopran, mit der rechten oder linken Hand spielen.
- *) Letztere sind nicht mehr gebräuchlich. Die Pianoforte von gröfserm Umfang sind jetzt die allgemeinsten. Es giebt sogar schon sehr viele von 6, 6½ bis 7 Octaven.



VON DEN VERSCHIEDENEN ARTEN DER NOTEN.

Es giebt in der Musik sechs Arten von Noten, nemlich:

ganze Tactnote. | halbe Tactnote. | Viertel. | Achtel. | Sechzehnthheil. | Zwey und dreifsigtheil.

Der Werth oder die Dauer dieser Noten ist verschieden, je nachdem sie gebildet sind.

Eine ganze Note gilt

2 Halbe.

4 Viertel.

8 Achtel.

16 Sechzehnthheile.

32 Zwey und dreifsigtheile.



Eine halbe Note gilt

2 Viertel.

4 Achtel.

8 Sechzehnthheile.

16 Zwey und dreifsigtheile.



Ein Viertel gilt

2 Achtel.

4 Sechzehnthheile.

8 Zwey und dreifsigtheile.



Ein Achtel gilt

2 Sechzehnthheile.

4 Zwey und dreifsigtheile.



Ein Sechzehnthheil gilt

2 Zwey und dreifsigtheile.



VOM PUNKT.

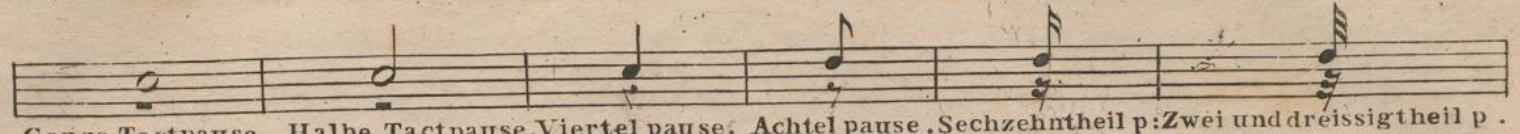
Ein Punkt nach einer Note vermehrt ihren Werth um die Hälfte. Beispiel.

Table comparing note values with and without dots (accents).

Stehen zwey Punkte nach einer Note, so vermehren sie ihren Werth um drey Viertel. So gilt eine halbe Note mit zwey Punkten ...

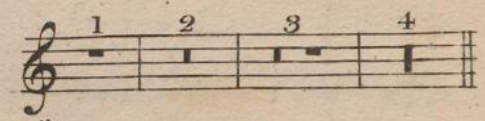
VON DEN PAUSEN .

Die Pausen oder Ruhezeichen sind an Dauer den Noten gleich welche sie vorstellen. Bey einer Pause hebt man die Hand von der Claviatur. Es giebt sovieler Pausen als Arten von Noten.



Ganze Tactpause . Halbe Tactpause . Viertel pause . Achtel pause . Sechzehnthel p : Zwei und dreissigtheil p .
NB Eine Pause mit Punkt gilt um die Hälfte mehr wie bey den Noten: ♩ • ist soviel als ♩ ♩ und ♩ ♩ . soviel als ♩ ♩ .

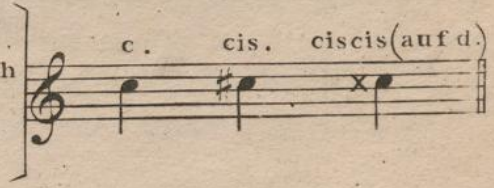
Eine Pause von mehreren Tackten bezeichnet man in der neuern Musik durch Zahlen über dem Syftem.



VOM KREUTZ, BE UND BEQUADRAT ODER AUFLÖSUNGSZEICHEN.

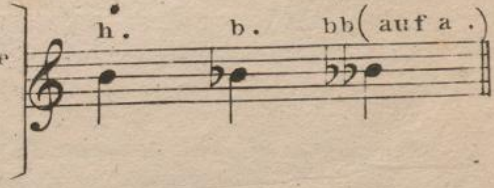
Das Kreutz ♯ erhöht die Note, vor welcher es fteht, um einen halben Ton .

Das Doppelkreutz X erhöht die schon bekreutzte Note noch um einen halben Ton. Auf der Claviatur nimmt man immer das Kreutz auf der rechten Seite der Note.



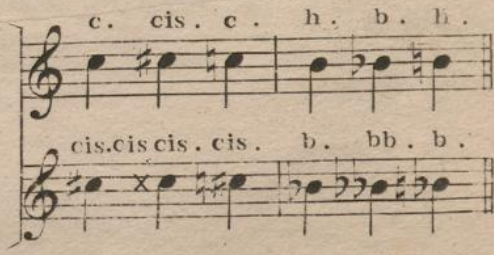
Das Be ♭ erniedrigt die Note, vor welcher es fteht, um einen halben Ton.

Das Doppelbe ♭♭ erniedrigt die schon mit ♭ bezeichnete Note noch um einen halben Ton. Das Be wird auf der Claviatur zur Linken der Note genommen .



Das Bequadrat ◻ vor einer mit Kreutz oder Be bezeichneten Note, setzt die Note wieder in ihre urfrüngliche, natürliche Lage .

** Ein Bequadrat nach einem Doppelkreutz (♯♯) hebt ein Kreutz auf .



*** Ein Bequadrat nach einem Doppelbe (♭♭) hebt ein Be auf .

Das Doppelkreutz kann nur dann gesetzt werden, wenn die Note schon vorher bekreutz war. Eben so verhält es sich mit dem Doppelbe .

Anmerkung. Steht ein Kreutz oder ein Be unmittelbar nach dem Schlüssel, zu Anfang eines Stücks, auf oder zwischen der Linie, so verändert es alle Noten, die während des ganzen Stücks auf oder zwischen dieser Linie vorkommen. Ist aber eins dieser Zeichen nur während dem Lauf des Stücks vorgezeichnet, so nennt man es zufällig, und in diesem Falle gilt es nur für jene Noten, welche innerhalb des Tacktes, worin es sich vorfindet, auf oder zwischen der nemlichen Linie ftehn. *)

FOLGE DER KREUTZE UND BEE .



*) Oft fteht vor der letzten Note eines Tacktes ein Kreutz oder Be; in diesem Falle gilt es auch noch für die erste Note im folgenden Tackte, wenn diese auf oder zwischen der nemlichen Linie fteht, obschon es nicht mehr angezeigt ist.

*** Der Herausgeber schlägt vor, das Auflösungszeichen vor dem Kreutz ♯ und Be ♭ als unöthig wegzulassen.

VOM TAKT.

Es giebt nur zweyerley Taktarten in der Musik; den geraden, welcher aus zwey oder vier Theilen zwischen den beyden Taktftrichen befehdt, und den ungeraden, welcher aus drey Theilen befehdt. Beyde werden wieder in einfache und zusammengesetzte abgetheilt.

Der einfache gerade Tackt wird so bezeichnet: C C 2 $\frac{2}{4}$ und im Anfange des Stücks unmittelbar nach dem Schlüffel gesetzt .

Der zusammengesetzte gerade Takt wird bezeichnet: $\frac{6}{8}$ oder $\frac{6}{4}$ $\frac{12}{8}$ oder $\frac{12}{4}$.

Der einfache ungerade Takt wird bezeichnet: $\frac{3}{2}$ oder $\frac{3}{4}$ oder $\frac{3}{8}$.

Der zusammengesetzte ungerade wird bezeichnet: $\frac{9}{4}$ oder $\frac{9}{8}$.

N.B. Bedient man sich zweyer Zahlen zur Bezeichnung des Taktes, so zeigt die Untere die Art oder Qualität der Noten an, (den Nenner) sie sey eine Halbe, Viertel oder Achtel; und die Obere die zu einem solchen Takte nöthige Anzahl oder Quantität, (den Zähler) nämlich:



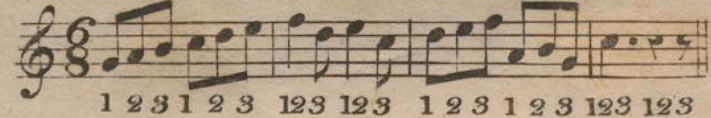
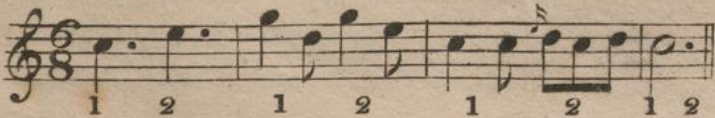
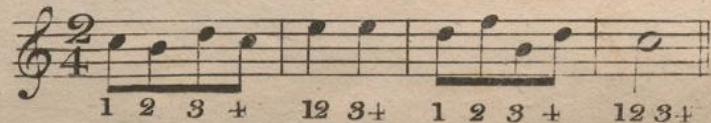
Beispiel von geradem Takt .

Vier Viertel auf einem Takt.



Zweite Gattung von geradem Takt .

Zwei Viertel.



Beispiel von ungeradem Takt .

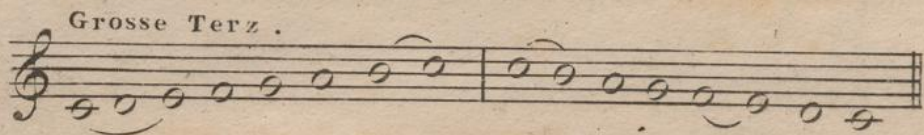
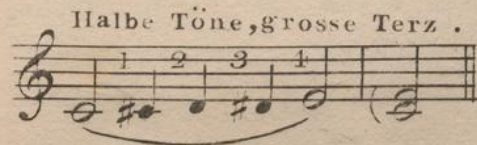


Die Grundnote eines Stücks nennt man die Hauptnote oder Tonika. Jedes Stück ist in einem eigenen Ton geschrieben, worauf sich alle Töne, in welche man durch Modulationen übergeht, beziehen müssen.

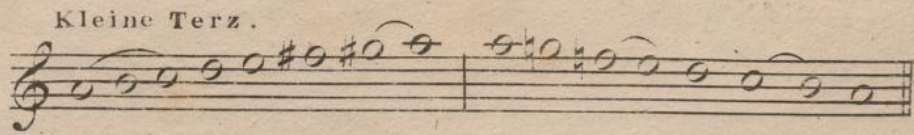
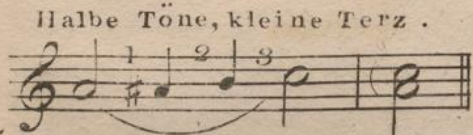
Der Bass einer regelmässigen Composition endigt sich immer mit der Grundnote. Ein Stück geht aus c, wenn die letzte Bassnote c ist.

Es giebt zweyerley Tonarten, die harte und weiche, oder Dur- und Molltonart. Man unterscheidet die Dur- von der Molltonart, an der ersten Terz der Tonleiter.

1. Wenn von der Note des Grundtons bis zur dritten Note herauf eine grosse Terz liegt, so wird die Tonart hart oder dur genannt. Eine grosse Terz besteht aus vier halben, oder zwey ganzen Tönen.



2. Wenn von der Note des Grundtons an bis zur dritten Note herauf nur eine kleine Terz liegt, so ist die Tonart weich oder moll. Eine kleine Terz besteht aus drey halben, oder einem ganzen und einem halben Tone.



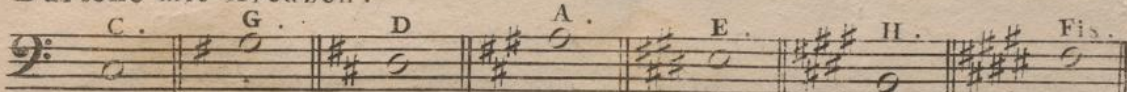
Anmerkung. Der wahre Unterschied zwischen dur und moll ist ein halber Ton in der ersten Terz der Tonleiter.

Da die Tonleiter in zwölf halbe Töne zerfällt, und man jeden derselben für den Grundton in Dur und Moll annehmen kann, so folgen hieraus 24 Tonarten, nämlich 12 Dur und 12 Molltonarten.

N.B. Die ursprüngliche Durtonart ist C; die ursprünglich verwandte Molltonart, Amoll. *) Alle andere sind nur Versetzungen dieser beyden ersten.

TAFEL ALLER TONARTEN.

Durtöne mit Kreuzen.

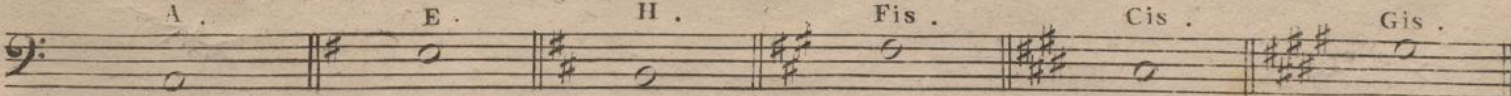


Cis wird selten gebraucht. Man zieht fast immer Des vor.

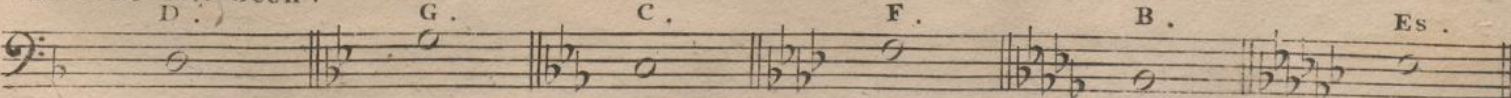
Durtöne mit Been.



Molltöne mit Kreuzen.



Molltöne mit Been.



*) Jeder Mollton hat mit seinem verwandten Durton eine gleiche Anzahl von Kreuzen und Been, und liegt immer einen und einen halben Ton darunter.

Eine leichte Haltung des Körpers und eine gute Stellung der Arme, Hände und Finger leiten dem Schüler vielen Vorschub, um zu einem raschen und glänzenden Vortrag zu gelangen, so wie im Gegentheil die Vernachlässigung dieser Umstände ihm wesentliche Hindernisse dazu in den Weg legt.

VON DER HALTUNG DES KÖRPERS, DER ARME UND HÄNDE .

Der Spielende sitze mit Anstand in der Mitte der Taftatur, weder zu weit, noch zu nah an dem Instrument, damit er die höchsten und tiefsten Taften bequem erreichen könne .

Die Höhe des Sitzes muß der Größe des Spielenden angemessen seyn. Seine Ellbogen müssen etwas höher, als die Taftatur, und die Füße fest auf dem Boden, neben den Pedalen stehen, um sie, erforderlichen Falls, niederdrücken zu können. Die Arme dürfen weder zu nah am Körper angeschlossen, noch zu weit davon entfernt seyn; auf solche Weise fallen die Schultern von selbst etwas herunter. Die Hände müssen mit den Armen und Ellbogen in gleicher Richtung stehen. Da die Gelenke etwas hervorragen, so muß man den zweiten, dritten und vierten Finger so beugen, daß der Daumen und kleine Finger in eine Linie kommen, und jeder Finger über die ihm entgegenstehende Tafta zu schweben kommt .

Die Taften müssen mit den äußern Fingerpitzen, und nicht mit den Nägeln berührt werden; diese Berührung muß mit der gehörigen Mäßigkeit geschehn, damit die Bewegung nicht gehört werde. Der Daumen muß immer über der Taftatur bleiben, um die übrigen Finger in der Nähe der kurzen Taften zu lassen, und sie leicht anschlagen zu können. Auf diese Weise vermeidet man das Vorrücken und Zurückziehen der Hand .*

ALLGEMEINE REGELN UND BEISPIELE FÜR DEN FINGERSATZ .

Anmerkung 1. Da die Passagen in der Musik so unendlich verschieden sind, so ist es unmöglich, für alle Fälle bestimmte Regeln anzugeben. Wenn indess der Schüler folgende Regeln und Beyspiele sich eigen macht; so wird er für jede vorkommende Stelle einen richtigen Fingersatz zu finden wissen .

Anm: 2. Der Fingersatz wird, vom Daumen anfangend, mit den Zahlen: 1, 2, 3, 4, 5, bezeichnet .



1te Regel. Der Fingersatz wird nach der Anzahl der Noten im Auf- oder Absteigen einer Passage, und nach ihrer Entfernung von einander bestimmt. Eine Passage von fünf Noten kann man ohne Verrückung der Hand spielen, indem jeder Finger die ihm entsprechende Tafta niederdrückt. Besteht die Passage aber aus 6, 7, 10, oder mehreren Noten nach einander, so setzt man in der rechten Hand, aufwärts den Daumen unter die Finger, und abwärts die Finger über den Daumen, auf folgende Art:



* Man sehe die letzte Seite.

21^e Regel. Im Aufsteigen kann man den Daumen unter den zweiten, dritten oder vierten Finger setzen, nie aber unter den kleinen.



Im Absteigen kann man den vierten, dritten oder zweiten, nie aber den kleinen Finger, über den Daumen setzen.

31^e Regel. Die langen Finger darf man nie über noch unter einander setzen, welches die Hand verrücken, und zugleich übel aussehen würde.



4^{te} Regel. Eben so unschicklich ist es, zwey aufeinander folgende Noten mit dem nämlichen Finger zu spielen, sie müßten denn durch eine Pause getrennt seyn. *)



5^{te} Regel. Im Aufsteigen setzt man den Daumen der rechten Hand immer nach der kurzen Taste, im Absteigen vor die kurze Taste. In der linken Hand nimmt man entgegengesetzt, bey dem Aufsteigen den Daumen vor, bey dem Absteigen nach der kurzen Taste.



N. B. Beym Unter- oder Uebersetzen des Daumens oder der Finger, muß man die Hand so wenig wie möglich, verrücken.

6^{te} Regel. Wird eine Note wiederholt, so ändert man bey dem Aufsteigen die Lage der Hand nach Erforderniß der Stelle, und spielt die wiederholte Note mit einem andern Finger.



7^{te} Regel. Wenn die Natur der Pafsage eine Verrückung der Hand nothwendig macht, so setzt man den dritten Finger nach dem Daumen so lange über, bis die Hand wieder ihre natürliche Lage hat.



*) Einige besondere Pafsagen bey Adagio's, Doppelgriffen und Ackorden werden von dieser Regel ausgenommen, weil man bey jenen oft mehrere Noten mit dem nemlichen Finger spielt.